



Fundsachen

„aus gegebenem Anlass“ – wie zurzeit öfter zu lesen ist – zu einem einzigen Thema:

Friedrich Schiller: Die Pest. Eine Fantasie

Gräßlich preisen Gottes Kraft

Pestilenzen würgende Seuchen,

Die mit der grausen Bruderschaft

Durchs öde Tal der Grabnacht schleichen.

Bang ergreifts das klopfende Herz,

Gichtrisch zuckt die starre Sehne,

Gräßlich lacht der Wahnsinn in das Angstgestöhne,

In heulende Triller ergeußt sich der Schmerz.

Raserei wälzt tobend sich im Bette –

Gift'ger Nebel wallt um ausgestorbne Städte

Menschen – hager – hohl und bleich –

Wimmeln in das finstre Reich.

Brütend liegt der Tod auf dumpfen Lüften,

Häuft sich Schätze in gestopften Grüften

Pestilenz sein Jubelfest.

Leichenschweigen – Kirchhofstille

Wechseln mit dem Lustgebrülle,

Schröcklich preiset Gott die Pest.

(Sämtliche Werke. Band 1: Gedichte, Dramen, hrsg. von Albert Meier. Hanser Verlag, München 2004, entnommen aus: Frankfurter Anthologie, FAZ 8.3.2020)

Albert Camus, Die Pest, Schluss

„Während Rieux den Freudenschreien lauschte, die aus der Stadt aufstiegen, erinnerte er sich daran, dass diese Freude immer bedroht war. Denn er wusste, was dieser Menge im Freudentaumel unbekannt war und was man in Büchern lesen kann, dass nämlich der Pestbazillus nie stirbt und nie verschwindet, dass er jahrzehntelang in den Möbeln und in der Wäsche schlummern kann, dass er in Zimmern Kellern, Koffern, Taschentüchern und Papieren geduldig wartet und dass vielleicht der Tag kommen würde, an dem die Pest zum Unglück und zur Belehrung der Menschen ihre Ratten wecken und zum Sterben in eine glückliche Stadt schicken würde“.

(Übers. Uli Aumüller, Reinbek 1998, S. 350).

Josef Hader, Österreichs wohl bekanntester Kabarettist, in einem Interview mit der *Süddeutschen Zeitung* (8./9. Mai 2020, S. 60) auf die Frage: „In der Not finden manche ja wieder zu Gott, wie schaut's bei Ihnen aus?“

Antwort: „... bei mir ist Hopfen und Malz verloren. Jetzt hat Gott extra eine Seuche geschickt, um mich zur Umkehr zu bewegen, und nicht einmal dann find ich zum Glauben zurück“.